

Malteser *magazin*

55. Jahrgang | www.malteser.de

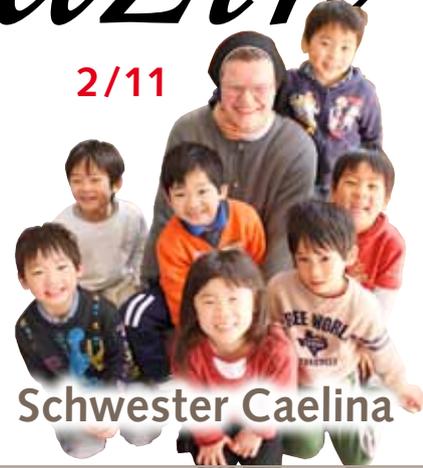
2/11



Bill Mockridge



WO GOTT IST,
DA IST ZUKUNFT
PAPSTBESUCH 2011



Schwester Caelina

22 | Comedy aus der Geriatrie

13 | Auf zum Papst!

14 | Japan-Hilfe

ICH WILL:

EINE SPANNENDE
AUFGABE ✓

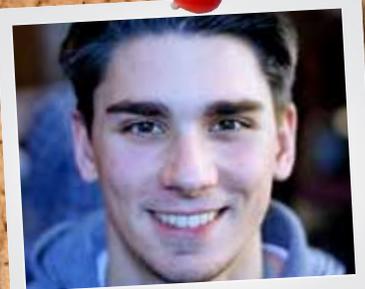
ETWAS, DAS IN MEINE
LEBENSPLANUNG PASST ✓

SINNVOLLES TUN ✓

HONORIERUNG UND
ANERKENNUNG ✓

STARTVORTEILE FÜR MEIN
SPÄTERES BERUFSLEBEN ✓

MALTESER FREIWILLIGENDIENST



Malteser

...weil Nähe zählt.



Reise zur Wiege der Christenheit

In Malteser Gemeinschaft auf Entdeckungsreise durch das „Heilige Land“

Eine Reise nach Israel steht für viele Kulturinteressierte sicher an erster Stelle auf der Wunschliste. Im November können Sie sich diesen Wunsch nun erfüllen. Der schmale Küstenstreifen zwischen Mittelmeer und Jordan steht seit vier Jahrtausenden im Brennpunkt der Geschichte. Jerusalem ist auch heute noch Zentrum dreier Weltreligionen: Judentum, Christentum und Islam.

Ein Besuch in Israel ist immer auch eine Reise zu den Wurzeln unserer Kultur. Niemand kann sich der Faszination entziehen, selbst an den Schauplätzen zu stehen, von denen die Heilige Schrift erzählt. Klangvolle Namen begleiten Ihren

Weg durch das „Heilige Land“ – Nazareth, See Genezareth, Jordantal, Bethlehem und natürlich Jerusalem. Und immer wieder begegnen Ihnen auch steinerne Zeugnisse der Ordensritter – z. B. die beeindruckende Bastion in Akko.

Doch auch das moderne Israel ist überaus sehenswert. Allen voran die geschäftige Metropole Haifa. Und wer sich ein besonderes Erlebnis gönnen möchte, dem empfehlen wir ein Bad im Toten Meer. Hier, am tiefsten Punkt der Erde, schwebt man förmlich im Wasser.

Das milde Klima im November bietet ideale Voraussetzungen für die Erkundungen. Dreimal werden Sie in Haifa und viermal in Jerusalem, jeweils in einem guten First-Class-Hotel, übernachten.

Jeder kennt von Kind an die Namen der Orte, die Sie während der Reise besuchen werden.

Außerdem sind im Preis enthalten: Halbpension, Transfers und Ausflüge, Besichtigungen mit fachkundiger deutschsprachiger Reiseleitung inklusive Eintrittsgelder und Flüge ab/bis vielen Flughäfen inklusive Steuern. Fliegen Sie mit!

Anmelden und informieren



Reiseziel: **ISRAEL**
 Termin: **13.11. bis 20.11.2011**
 Reisepreis: **EUR 1.295,- p. P. DZ***
 EZ-Zuschlag: **EUR 315,-**
 Optionaler Ausflug zum Toten Meer:
EUR 60,- p. P.

(* = pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Reiserücktrittskosten-Versicherung:
EUR 56,- p. P.:
Grundpreis mit Flügen ab/bis Düsseldorf
Aufpreis für Flüge pro Person ab/bis:
Frankfurt: EUR 30,-
München und Zürich: EUR 40,-
Berlin-Tegel, Hamburg, Hannover und
Stuttgart: EUR 50,-

Veranstalter
 der Reise ist:



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich anmelden! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax direkt an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (023 69) 9 19 62 33 senden.

Vorname, Name (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Stornobedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

Datum, Unterschrift

Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **Israel-Reise**.

JA, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der Sonderreise nach **Israel** teilnehmen:

Name, Vorname Anmeldende/r:

Name, Vorname Mitreisende/r:

Abflug/Ankunft-Flughafen (soweit verfügbar):

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer, EZ=Einzelzimmer, OA=Optionaler Ausflug zum Toten Meer und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Tln. 1 DZ EZ OA RV

Tln. 2 DZ EZ OA RV

Editorial

Liebe Malteser,

geht es Ihnen wie mir? Unsere Malteser beeindrucken mich immer wieder. Dieses Vorwort schreibe ich unter dem Eindruck der Malteser Wallfahrt nach Kevelaer am Niederrhein. Tausend Pilger, unter ihnen: mehr als die Hälfte gezeichnet von Krankheiten und Behinderungen, 55 Obdachlose aus Köln als Helfer sowie sehr viele hoch engagierte Malteser. Und am



Foto: Klaus Schiebel

Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin bei der 27. Kevelaer-Wallfahrt der Malteser am 28. Mai

Abend überall strahlende Gesichter und bestimmt viel Freude im Himmel. Gibt es etwas Schöneres als Wallfahrten mit den Maltesern? So lebt man Tradition!

Bitte erlauben Sie mir zu diesem Malteser Magazin einige Appelle: Lesen Sie in diesem Heft mehr als nur das Vorwort! Kommen Sie zum Besuch des Papstes im September! Werben Sie fürs Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst

bei den Maltesern! Gönnen Sie sich den YOU-CAT, den neuen Jugendkatechismus (13,- Euro)!

Zum Papstbesuch: Als Schirmherr einer Aktion „Willkommen Benedikt“ von Deutschland-pro-Papa.de freue ich mich sehr auf den Besuch des Heiligen Vaters. In einem Brief habe ich ihm unseren Malteser Einsatz als „Päpstliche Sanitätsgarde“ und viele Malteser Pilger zu seinen Messen versprochen – in Berlin, Erfurt, im Eichsfeld und in Freiburg. Und ich habe ihm von der Vorfreude der schwerstkranken Stefanie Grieben berichtet, die wir zu ihm nach Berlin bringen dürfen. Das Schicksal dieser tieffrommen und fröhlichen jungen Frau ist nach meiner Meinung mehr das Medien-Interesse wert als irgendwelche Protestaktionen!

Freiwilligendienste: FSJ und Bundesfreiwilligendienst (für alle Altersgruppen) bieten enorme Möglichkeiten. Bis Mai haben sich erst 13 BFDler bei den Maltesern gemeldet. Hunderte können wir brauchen. Dafür müssen wir werben, werben, werben! Ich bin überzeugt, dass wir von deren Einsatz profitieren werden: durch neue Aufgaben, die wir damit auch finanziell attraktiv machen können, und durch Ehrenamtliche, die aus Freiwilligen entstehen, die sich bei uns mit dem „Malteser Bazillus infiziert“ haben.

Der YOU-CAT: Die katholische Weltkirche besitzt seit 2011 einen Jugendkatechismus (*Youth catechism*). Wo kommt der her? Aus fünf Jahren engagierter Arbeit von vielen Jugendlichen und wenigen Erwachsenen, überwiegend aus deutschen Malteser Familien. Ein großer Erfolg! Er wird in 25 Sprachen übersetzt, ist supergut lesbar, als Lektüre und Geschenk sehr empfehlenswert. Christlicher Glaube kompakt, spannend, lohnend für Junge und Alte gleichermaßen (Malteserspuren siehe YOU-CAT Seite 285).

Japan: Schwester Caelina mit ihrem beschädigten Kinderheim in Ichinoseki hat uns der Himmel geschickt – über meine Kontakte nach Japan. Wir haben erstklassige Partner dort, in Deutschland und in Österreich. Lesen Sie selbst!

Zu guter Letzt: Kürzlich sprach ich über „Christsein heute“ zur 100-jährigen Kirchweih einer Kirche in einem kleinen Dorf. Ich empfahl Frieden mit Gott und den Mitmenschen – und dafür häufigeres Beichten. Man beschloss daraufhin, den Staubsauger aus dem Beichtstuhl zu entfernen. Wunderbar!

Ihr

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienstes



Editorial	3
Freiwilligendienste	6-11
6 Aktiv auf den Markt gehen: Sabine Ulonska im Gespräch	
7 Lübeck: Integrationshilfe für Kinder mit Behinderung	
8 Facettenreich: Der Malteser Freiwilligendienst	
10 Freiwillige gewinnen: Werbung, Infos, Tipps	
Malteser Menschen	12, 18
12 Das Porträt: Nina Hermann	
18 Johannes Freiherr Heereman wird Präsident von Malteser International	
Im Einsatz	13-15, 24, 26
13 Auf zum Papst: Benedikt XVI. besucht im September Deutschland	
14 Japan-Hilfe: Herzen und Häuser wiederaufbauen	
24 Die Reportage: Unterwegs mit dem Malteser Rettungsdienst in Augsburg	
26 Pakistan: Wiederaufbau von Schulen nach den Überschwemmungen	
Aus der Malteser Welt	16, 23, 25, 28
16 Erste Fachtagung zur Psychosozialen Notfallversorgung	
23 Der christliche Unterschied	
25 Beistand in schwerer Zeit: Kinder- und Jugendhospizarbeit in Baden-Württemberg	
28 Herausforderung Demenz	
Nachrichten	17-18
17 Vier Malteser bei der Bundeskanzlerin Neue Koordinationsstelle für den Schulsanitätsdienst Mobil Notruf: Erste Kundin in Kaiserslautern Malteser auf der RETTmobil in Fulda Malteser Service Center: Modellprojekt „immer mobil“	
18 48. Bundesjugendversammlung Beauftragtagung: Neuer Termin Malteser Praxisbuch zur natürlichen Familienplanung	
Malteser weltweit	19
Aus den Regionen	20-22
<i>Malteser regional</i>	
Service	27, 33, 38
27 YOUCAT – der neue Jugendkatechismus ist da	
33 Seminarangebote der Malteser Akademie	
38 Buchbesprechung: Consensus Statements zu aktuellen bioethischen Fragestellungen	
Kaleidoskop	29, 34-36, 38
29 inTUITIOn 34 Bilderrätsel Die Malteser Zahl Mein Berlin 35 Fragen Sie Doktor Maltus Sammlerecke Preisrätsel 36 Malteser in den Medien 38 Der Schlusspunkt: Sanitätsdienst beim 36-Stunden-Unterwasserschafkopf Der etwas andere Heiratsantrag	
Danke!	30-32
30 Besondere Spenden für die Malteser	
32 Kondolenzspenden – Helfen im Trauerfall	
Meine Meinung	37
Erfahrung fürs Leben	
Kontakt	38
Impressum	



Foto: Alexander Baur

12 | Abenteuer Helfen

Im Porträt: Nina Hermann, FSJ-lerin bei den Maltesern



23 | Der christliche Unterschied

Was uns das Gleichnis vom barmherzigen Samariter lehrt

17 | Neu im Amt

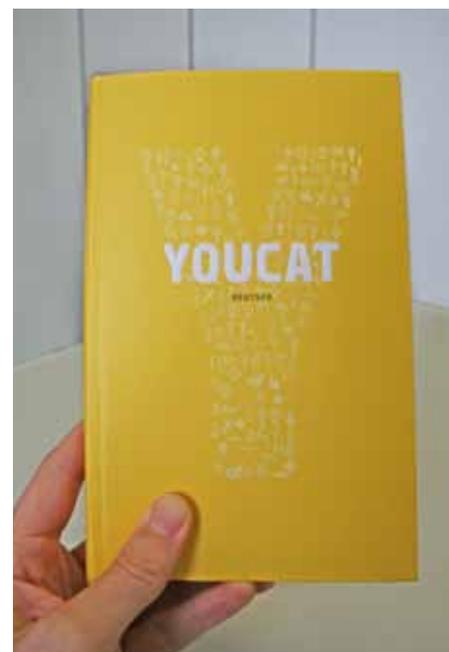
Kathrin Hellwig, Koordinatorin für den Schulsanitätsdienst



Foto: Karolina Kasprzyk

21 | Besuchs- und Begleitungsdienst

Besuchshunde begeistern Mainzer Senioren



32 | Vorgestellt

Bestseller: der neue Jugendkatechismus YOUCAT



Sabine Ulonska koordiniert im Generalsekretariat die Freiwilligendienste.

„Wir müssen aktiv auf den Markt gehen!“

Gespräch mit Sabine Ulonska, Referentin Freiwilligendienste im Generalsekretariat, über die neuen Formen sozialen Engagements

Malteser Magazin: Am 1. Juli startet ja der Bundesfreiwilligendienst. Wie stehen die Malteser dazu?

Sabine Ulonska: Wir Malteser waren eine der wenigen, die diesen neuen Dienst befürwortet haben, weil er die Möglichkeit zu mehr Engagement bietet. Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) werden wir als einen „Malteser Freiwilligendienst“ führen. Da können wir den Vorteil nutzen, dass wir auch bisher schon Zivildienst und FSJ aus einer Hand organisiert haben.

MM: Worin unterscheidet sich nun der neue Bundesfreiwilligendienst vom bestehenden Freiwilligen Sozialen Jahr?

Ulonska: Aus der Sicht junger Menschen bis 27 Jahre gibt es keinen Unterschied. Durch die Förderung von Freiwilligen über 27 Jahren bringt der BFD allerdings etwas Neues hinzu. Und nicht zu vergessen: Durch den BFD verdoppelt sich die Zahl der bundesweit geförderten Freiwilligenplätze von bisher 35.000 auf 70.000.

MM: Und was ist der Unterschied zum klassischen Ehrenamt?

Ulonska: Die Freiwilligendienste gehen von einer Vollzeittätigkeit aus. Bei den Älteren kann es auch weniger sein, die Beschäftigung muss aber mindestens 20 Wochenstunden betragen. Dann sind die Freiwilligendienste in der Spanne

zwischen sechs und 18 Monaten befristet, meist werden es 12 Monate sein. Alle fünf Jahre ist so eine Freiwilligenzeit wiederholbar. Der Rahmen ist gesetzlich geregelt. Die Details werden mit jedem Einzelnen vertraglich festgelegt.

MM: Was haben die jungen Leute von einer solchen freiwilligen Dienstzeit?

Ulonska: Viele nutzen sie nach dem Schul- oder Ausbildungsabschluss zur Orientierung, um den Horizont zu erweitern, sich sozial zu engagieren oder einfach auch, um einen bestimmten Berufsalltag kennenzulernen wie etwa im Rettungsdienst oder im Krankenhaus.

MM: Und die Älteren?

Ulonska: Für sie wird der Nutzen vor allem darin bestehen, sich in einem organisatorisch abgesicherten Rahmen sozial engagieren zu können.

MM: Gerade für die jüngeren Freiwilligen gibt es aber nicht nur Ideelles...

Ulonska: Nein, sie bekommen als kleine finanzielle Vergütung zwischen 310 und 450 Euro monatlich. Dazu stehen ihnen neben der jeweils erforderlichen fachlichen Ausbildung 25 Bildungstage zur persönlichen Entwicklung zu. Da reicht das Spektrum vom Bewerbungstraining über die Beschäftigung mit sozialen Projekten und den Umgang mit Medien bis

zur Stressbewältigung und dem Verhalten in Gruppen.

MM: Und was haben die Malteser von den Freiwilligen?

Ulonska: Mit ihnen können wir soziale Dienstleistungen erbringen, die tariflich bezahlt nicht möglich wären. Das ist aber bei weitem nicht alles. Wir gewinnen darüber auch haupt- und insbesondere ehrenamtliche Mitarbeiter. Fünf Jahre nach ihrem FSJ haben noch 30 Prozent als Ehrenamtliche oder Honorarkräfte lebendigen Kontakt zu ihrer Dienststelle.

MM: Können Sie uns noch einen Tipp für die Gewinnung von Freiwilligen geben?

Ulonska: Wichtig ist, dass wir vor Ort mit unseren Angeboten aktiv auf den Markt gehen. Wir Malteser haben attraktive Tätigkeiten zu bieten, in denen man viel zurückbekommt. Wir müssen zeigen, dass es sich lohnt, diese Zeit bei den Maltesern zu investieren. Konkret können wir beispielsweise an Schulen Plakate aushängen, auf dem Schulhof einen Infostand aufstellen oder dort auch mal einen Rettungswagen ausstellen. Besonders gut geht das natürlich da, wo wir schon im Schulsanitätsdienst oder mit anderen Diensten präsent sind.

Das Gespräch führte Christoph Zeller.



René und sein freiwilliger Helfer Pit meistern in Lübeck gemeinsam den Alltag der Regelschule.

Im Rolli durch den Schulalltag

Freiwillige ermöglichen in Lübeck Kindern mit Behinderung den Besuch der Regelschule

René hat heute nicht mitgeturnt. Nicht, weil dem 14-Jährigen nach einer Meningokokken-Infektion die Beine am Oberschenkel amputiert werden mussten und der linke Arm nur mit einer Prothese einsetzbar ist. Sondern einfach, weil er sein Sportzeug zu Hause vergessen hat. René ist mit seinem Rollstuhl in den Unter-

gelschule. Von den 150 Mitarbeitern, die dafür gebraucht werden, sind 18 Zivildienstleistende wie Pit. Weitere 18 absolvieren ein Jahrespraktikum vergleichbar dem Freiwilligen Sozialen Jahr. Die übrigen sind, meist in Teilzeit, in versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen bei den Maltesern angestellt.

„Schön wäre es, wenn wir 40 bis 45 Freiwillige gewinnen könnten.“ Roland Weilemann

richt der Klasse 6c an der Lübecker Holstentor-Gemeinschaftsschule voll integriert. Auch im Sportunterricht. Das geht, weil Pit ihm hilft. Pit ist Zivildienstleistender bei den Maltesern der Ostseestadt und schon morgens um Zwanzig nach sieben in der Schule, wenn René vom Fahrdienst gebracht wird. Dann begleitet er ihn durch den Schultag einschließlich Mittagspause und Arbeitsstunden am Nachmittag. Dafür hat Pit seinen im August des Vorjahres begonnenen Dienst freiwillig bis zum Schuljahresende verlängert.

153 Kindern mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen ermöglichen die Malteser in Lübeck und Umgebung derzeit den Besuch der Re-

Sollen die jetzt wegfallenden Zivildienstleistenden durch tariflich bezahlte Kräfte ersetzt werden? Dieser Option setzen die Malteser, einer der größten Anbieter dieser schulischen Eingliederungshilfe in Norddeutschland, aus Überzeugung noch mehr freiwilliges Engagement entgegen. „Schön wäre es, wenn wir 40 bis 45 Freiwillige gewinnen könnten“, sagt Roland Weilemann, Dienststellenleiter der Malteser in Lübeck und organisatorischer Kopf der aus 153 Einzelfällen bestehenden Integrationshilfe. „Aber realistisch gesehen, werden es wohl eher um die 30 werden“, fügt er hinzu. Immerhin, auch das ist schon deutlich mehr als bisher.

Und wie finden die Freiwilligen zu den Lübecker Maltesern? „Etwa die Hälfte

kommt durch Mund-zu-Mund-Propaganda“, berichtet Weilemann von den Erfahrungen aus dem 1997 mit einem ersten Kind gestarteten Dienst. „Die übrigen sprechen wir durch Werbung in den Schulen an.“ An gut 50 Schulen in der Hansestadt und im Umfeld sind die Malteser mit ihrer integrativen Dienstleistung, auf die betroffene Familien einen Rechtsanspruch haben, präsent. Anzeigen in Schülerzeitungen, Plakat-Aushänge und Informationsveranstaltungen an den Schulen sind so das Mittel der Wahl. Für den Einsatz von Freiwilligen in der Unterstützung von Kindern mit Handicap engagiert sich Weilemann mit Elan: „Diese Chance, fürs Leben prägende Erfahrungen zu machen, müssen wir den jungen Menschen unbedingt erhalten“, betont der Diplom-Pädagoge.

In der Schule ist Mittagspause. Pit holt für René das gewünschte Stammessen: Kartoffelgyros mit Tsatsiki. Ein Mitschüler hat ihm einen Becher Limonade mitgebracht. René gehört für die Klasse genauso wie sein 19-jähriger Begleiter einfach zum Alltag – besondere Erlebnisse inklusive. So etwa auf Klassenfahrt in Friedrichskoog an der Nordsee. Das ging natürlich nicht ohne Wattwanderung und diese natürlich nicht ohne René. Der war auf einer Trage dabei. Fast jeder kam als Träger mal dran. „Wie eine Sänfte“, meint René und strahlt auch noch im Nachhinein ein wenig. Die Trage hat Pit übrigens in eigener Regie von den Maltesern organisiert. Sonst hätten sie sich vom Watt nur erzählen lassen können.

cz

Wie aus FSJlern später Ehrenamtliche werden

Wie können junge Menschen, die bei den Maltesern ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder künftig den Bundesfreiwilligendienst absolvieren, über ihre Dienstzeit hinaus als Ehrenamtliche gewonnen werden? Das ist nicht nur möglich, sondern die Malteser verfügen sogar über gute Voraussetzungen dafür. Über diese Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit berichtete Malteser Mitarbeiterin Barbara Kron kürzlich der vom Präsidium eingesetzten Projektgruppe Verbandskultur. Gliederungen und Dienststellen, die bereits positive Erfahrungen dabei gesammelt haben oder sogar über Konzepte verfügen, sind herzlich eingeladen, diese der Projektgruppe zur Verfügung zu stellen. Ansprechpartner dafür ist im Generalsekretariat Markus Peters (markus.peters@malteser.org; Telefon 0221/9822-130). Ziel ist eine Arbeitshilfe für alle interessierten Malteser Standorte.

FSJ im Krankenhaus

Vitalzeichen wie Blutdruck, Puls, Blutzucker oder Temperatur messen macht Jennifer Schonert täglich. Sie ist 23 Jahre alt und hat am 1. Oktober 2010 ihr FSJ im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis in Köln begonnen. Die 23-Jährige arbeitet auf der internistischen Station und hilft natürlich auch in der Pflege. „Ich bekomme viel gezeigt und lerne viel“, sagt sie und freut sich, denn sie wollte schon immer mal den Krankenhausbetrieb kennenlernen. Das kommt nicht von ungefähr, schließlich will sie Pflege als Beruf ergreifen. Gerne würde sie länger bleiben und hat vor, sich als für die einjährige Ausbildung als Krankenpflege-Assistentin zu bewerben.

„Die Malteser haben mir einen Lehrgang bezahlt, der mich zur Rettungshelferin ausgebildet hat. Dort habe ich viel über die Erstversorgung eines Menschen, und noch vieles mehr, gelernt. Jetzt arbeite ich in Celle beim Malteser Hilfsdienst im Krankentransport. Dabei komme ich mit Menschen in Kontakt, und ich erfahre so manch interessante Lebensgeschichte. Ich würde es jederzeit erneut machen.“

Jasmin Hase



Fachqualifizierung und Persönlichkeitsbildung: Ein nachhaltiger Bonus

Aus-, Fort- und Weiterbildung ergänzt die fachliche und persönliche Begleitung von Freiwilligen durch die Dienststelle, fördert die Leistungsmotivation, unterstützt die Reflexion und Verarbeitung von neuen, mitunter belastenden Arbeitssituationen und stellt einen nachhaltigen Mehrwert für den weiteren Ausbildungs-, Berufs- und Lebensweg dar. Sie dient sowohl der fachlichen Unterstützung im Arbeitsfeld, kann aber auch als Ausdruck der Wertschätzung für das Engagement des Freiwilligen verstanden werden.

Den Stellenwert der Bildungstage in den Freiwilligendiensten unterstreicht nicht zuletzt die Vorgabe des Gesetzgebers, die auch für ältere Freiwillige eine Teilnahme an Seminaren „in angemessenem Umfang“ vorsieht und fördert.

Die Malteser bieten ein breites Portfolio an Qualifizierungsmöglichkeiten in Tages- oder Abendveranstaltungen, mehrtägigen Seminaren, modularen Lehrgängen (mit Zertifikatsabschluss) oder individuellen Inhouse-Veranstaltungen für Freiwillige bei den Maltesern aber auch für externe Interessenten an. Die Fachthemen reichen von Altenhilfe, Behindertenbetreuung, EDV, Fahrerschulung, Katastrophenschutz bis zu persönlichkeitsbildenden Inhalten wie Kommunikation und Stressbewältigung. Ebenso sind spirituelle Themen im Angebot. Mehr Informationen gibt es in der Malteser Akademie bei Johanna Maurer-Weiler, Telefon 02263 92 30 11, johanna.maurer-weiler@malteser.org.

„Inhaltlich hat mich das FSJ weitergebracht, da ich mit vielen behinderten und nichtbehinderten Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft zu tun habe. So sehe ich heute – nach sieben Monaten FSJ – viele alltägliche Dinge nicht mehr als Selbstverständlichkeit an. Generell hat sich meine Sicht auf die essentiellen Dinge des Lebens verändert.“

Alexander Schwind





Marcel Schmidt

„Mein FSJ begann ich aus zwei Gründen: 1. keine Lust auf Uni, 2. neue Erfahrungen sammeln. Ich habe im September 2010 mein FSJ begonnen. Es hieß, ich solle

Dozent für Erste Hilfe werden. Nach sechs Monaten FSJ kann ich sagen, ich habe in fast jedem Bereich einmal mitgemacht. Beim Ausbilden wurde ich anfangs so manches Mal überfordert, aber genau das brachte mich bisher irgendwie immer weiter. Wenn es doch mal zu viel wurde, war die Dienststelle immer für einen da. Offen auf Leute zugehen, Streitschlichten, Lehrinhalte vermitteln fällt mir jetzt schon bedeutend leichter.“



„FSJ – ein Abenteuer“: In Medien-Seminaren erstellen die jungen Freiwilligen beachtliche Videos – einige sind auf Youtube zu sehen (www.youtube.com/user/fsjmalteser).

FSJ im Rückblick: Was Ehemalige sagen

„Für mich war das FSJ DIE Orientierungshilfe. Wie viele Schüler hatte ich keinerlei Bezug zum Arbeitsleben und habe während meines FSJ gelernt im Team und alleine zu arbeiten. Der Kontakt mit unseren Kunden im Betreuten Wohnen und in den sozialunternehmerischen Diensten hat mich geprägt und mir gezeigt, wie wichtig es für mich ist, in meinem Beruf mit Menschen zu tun zu haben. Das hat mich auf meine heutige Tätigkeit vorbereitet und mir überhaupt die aktuelle Anstellung ermöglicht.“
Philipp Jaszynski

„Das FSJ hat mir geholfen, die Wartezeit bis zum Studium sinnvoll zu verkürzen, und es hat mir die Gelegenheit geboten, einen studentischen Aushilfsjob beim Malteser Hilfsdienst zu bekommen. Der ist eine sichere Bank für jeden Studenten.“
Thomas Herborn

„Nutzt die Chancen, die euch ein FSJ bietet! Es wird vermutlich in keinem späteren Betätigungsfeld wieder die Möglichkeit geben, mit so vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu kommen, so viele Eindrücke zu sammeln und in solch kurzer Zeit ein sehr hohes Maß an Sozialkompetenzen zu erlangen.“
Christian Kunzendorf

Das besondere Plus: Die FSJ-Seminare

„Ich bin ich“ zur Persönlichkeitsbildung, „Wer die Wahl hat, hat die Qual“ zur Berufswahl, „Einfach die Welt verändern“ zum Kennenlernen von sozialer und wohlthätiger Arbeit, „Live and let die“ zur Auseinandersetzung mit Sterbehilfe, Ethik und Abtreibung, „Männer sind anders – Frauen auch“ zur Reflexion von Geschlechtsidentität: Diese und viele andere Themenfelder können die Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr für ihre 25 Bildungstage wählen. Diese sind vom Gesetzgeber vorgegeben und sollen unabhängig von einer fachlichen Ausbildung der persönlichen Entwicklung dienen. „Dass bei den fünf einwöchigen Seminaren die Gruppen jeweils zusammenbleiben, kommt bei den jungen Leuten sehr gut an“, sagt Barbara Goertsches, die mit einer Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen bundesweit insgesamt 33 Gruppen betreut. Dabei kommen nicht alle FSJler frisch aus der Schule, wie Goertsches' Kollegin Vanessa Hackstein berichtet. „Da waren auch schon ein weiblicher Croupier aus einem Casino, ein Soldat nach dem Afghanistan-Einsatz, der wieder zu sich finden wollte, und zwei Automechaniker dabei, die sich neu orientieren wollten“.



Am Denkmal für die ermordeten Juden in Berlin: Die FSJ-Seminare öffnen Horizonte und tragen zur Persönlichkeitsbildung bei.

Freiwillige gewinnen

Web 2.0-Aktivitäten, Internet und neue Informationsmaterialien unterstützen bei der Suche nach Bewerbern für die neuen Freiwilligendienste

Die Entscheidung der Bundesregierung, den Zivildienst zumindest in Teilen durch Freiwillige aufzufangen, verändert die Suche nach Bewerbern. Wenn statt der Dienstpflicht die freiwillige Motivation der Grund für soziales Engagement sein soll, rücken die Interessen und Bedürfnisse der Bewerber in den Mittelpunkt.

Die eigenen Suchaktivitäten zu verstärken ist dringend erforderlich. Gerade um die junge Zielgruppe der 16- bis 26-Jährigen anzusprechen, haben die Malteser eine Web 2.0-Kampagne entwickelt. Das Mediennutzungsverhalten dieser Altersgruppe wendet sich immer stärker den Online-Kanälen zu. Um die klassische Ansprache nicht einfach auf diese Medien zu übertragen, erzählen die Malteser über diese Kanäle eine ungewöhnliche Geschichte. Ihr zugrunde liegen die Fragen: Was passiert mit der Versorgung Hilfsbedürftiger, wenn es immer weniger Freiwillige gibt, die sich engagieren? Was kann alles nicht mehr geleistet werden? Gleichzeitig werden die Menschen immer älter. Wie sieht also die Versorgung Hilfsbedürftiger beispielsweise im Jahr 2067 aus?

gruppe11 möchte die Zukunft ändern

Eine kleine Gruppe älterer Menschen erinnert sich im Jahr 2067 an ihre Jugend und das Jahr 2011, als der Zivildienst ausgesetzt wurde. Damals waren sich alle längst nicht so bewusst, wie einschneidend die Veränderungen sich über die Jahre bemerkbar machen würden. Aus dem Jahr 2067 wünscht man sich, dass 2011 und in den folgenden Jahren das Engagement im Freiwilligendienst so selbstverständlich geworden wäre wie

zuvor der Zivildienst. Deshalb schließt sich die gruppe11 zusammen.

Wenn man nur damals (2011) gewusst hätte, was man heute (2067) weiß! Dann hätten sich sicher mehr junge Leute für ihre Überbrückungszeit bis zur Ausbildung/Studium für den Freiwilligendienst entschieden. Wenn man bloß irgendwie eine Botschaft ins Jahr 2011 zurückschicken könnte ... und tatsächlich findet sich eine Möglichkeit, digitale Daten in die Vergangenheit zu schicken.

Allerdings wird der digitale Datenstrom in die Vergangenheit immer wieder gestört. Deshalb kommt die Botschaft zunächst nur bruchstückhaft an, und es braucht mehrere Anläufe, bis schließlich klar wird, worum es geht – und dass die gruppe11 einen Bezug zu den Maltesern hat. Ein Mitglied der gruppe11 hat nämlich damals das FSJ bei den Maltesern geleistet ...

Erzählt wurde die Geschichte anhand von Youtube-Clips, die die Kontaktaufnahme aus der Zukunft darstellen. Eingebettet in sich immer weiter entwi-

ckelnde Seiten in Facebook und im Webauftritt, sollten hier einerseits neue Zugangswege zum Thema geboten und andererseits die Kommunikationskanäle des Web 2.0 kontinuierlich aufgebaut werden. Die Online-Maßnahmen wurden durch Offline-Aktivitäten unterstützt: Mit Schablone und Sprühkreide sowie statischen Folien konnte an ungewöhnlichen Orten auf die gruppe11 hingewiesen werden. Außerdem wurden Plakate, Flyer und Postkarten eingesetzt und Autoaufkleber an Malteser Fahrzeugen angebracht. Erste Zahlen für diese digitale Zeitreise zeigen, dass die gewählten Kanäle und Videos über 50 Prozent für Aufmerksamkeit bei den 13- bis 24-Jährigen sorgen. Mehr dazu online: www.facebook.com/gruppe11, www.youtube.com/user/gruppe11, www.gruppe-11.de.

„Das passt zu mir“

Der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) öffnet sein Angebot ja auch Menschen über 27 Jahren. Erkennbar ist, dass gerade hier Aufklärung und Überzeugungsarbeit geleistet werden müssen. Neben dem zielgruppenspezifischen Ansatz,



Digitale Nachrichten aus dem Jahr 2067: Gestaltet die Zukunft durch freiwillige Dienste humaner!



Individualisierbare klassische Werbemedien stehen im Print-on-Demand-System zur Verfügung.

die Jüngeren auf den Wegen des Web 2.0 anzusprechen, geben die Malteser ihren Dienststellen ein Paket klassischer Werbematerialien an die Hand, die bei Ansprache der künftigen Freiwilligen helfen. Dazu zählen ein Falblatt, mehrere Plakatmotive sowie diverse Muster für Zeitungsanzeigen. Das neu aufgelegte Material ist über das Malteser Print-on-Demand-System erhältlich und wird vor der Verbreitung mit den Angaben der jeweiligen Dienststelle versehen.

„Gut für mich – wertvoll für andere“

Weil sich die Einbindung der Freiwilligen nicht nach der Dienstart unterscheiden soll, gilt für FSJ und BFD dieselbe Botschaft: „Gut für mich – wertvoll für andere“ ist der freiwillige Dienst bei den Maltesern in jedem Fall.

Die Kampagne spricht gezielt die Motivation der Freiwilligen an. Als wiederkehrende Illustration findet sich ein Notizblock, auf dem die wichtigsten Ansprüche aufgeführt sind, die die Bewerber an den Freiwilligendienst stellen – und die sie bei den Maltesern eingelöst finden. Wie treffsicher diese Checkliste ist, zeigte eine Kurzumfrage auf der Malteser Facebook-Seite. Die Teilnehmer bestätigen, dass vor allem das Ziel, „Sinnvolles tun“, aber auch die Suche nach „spannenden Aufgaben“ und nach „etwas, das

zur Lebensplanung passt“, die Entscheidung leiten.

www.malteser-freiwilligendienste.de

Als animiertes Werbefbanner kann die Notizblock-Illustration von den Dienststellen als Blickfang auf der eigenen Internetseite platziert werden. Per Klick geht es dann direkt zu den weiterführenden Informationen auf www.malteser-freiwilligendienste.de. Die neue Website informiert umfassend über Angebote und Wege zum Freiwilligendienst und erläutert, warum es lohnenswert ist, sich gerade bei den Maltesern zu engagieren. Eine Übersicht der möglichen Einsatzorte, Erfahrungsberichte früherer Freiwilliger und ein Bewerbungsformular komplettieren das Portal.

So vermittelt das Gesamtpaket anschaulich, dass die Malteser bemüht sind,



www.malteser-freiwilligendienste.de: Umfassendes Informationsangebot

gemeinsam mit den künftigen Freiwilligen Aufgaben zu finden, die deren Vorstellungen entsprechen, damit schließlich möglichst viele von diesen zustimmen: Malteser Freiwilligendienst – dass passt zu mir!

*Annerose Sandner,
Frank Winkelbrandt*

Aktiv werden – alle Möglichkeiten nutzen



- | www.bundesfreiwilligendienst.de – die Stellenbörse des Ministeriums
- | Kleinanzeigen auf www.ebay.de
- | www.berufstart.de
- | www.unicum.de
- | www.praktika.de
- | www.praktikums-boerse.de
- | Materialien auslegen bei Großevents, Sanitätseinsätzen etc.
- | Berichte in Lokalpresse, Kirchenzeitung, etc. mit FSJ-Geschichten
- | Anzeigenschaltungen in Lokalpresse, Kirchenzeitungen, Pfarrbriefen, Schülerzeitungen
- | Präsenz bei Veranstaltungen in Schulen (Projektwochen, Tag der offenen Tür, ...)
- | Schulsanitätsdienst
- | Schülerpraktikum
- | Bekleben von Dienstfahrzeugen
- | Dienstgebäude mit Plakaten, Bannern ausstatten



Foto: Alexander Baur

„112 wählen, wenn sich Mama oder Papa verletzen“ – spielerisch lernen die Kindergartenkinder im Göppinger Kindergarten St. Franziskus die Notrufnummer – und was sie schon als Kleine tun können, um vielleicht „große Retter“ zu sein.

Abenteuer Helfen im Kindergarten

Nina Hermann zeigt in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr, dass Helfen einfach geht und selbstverständlich ist

„Helfende Hände statt fliegender Fäuste“, lautet das Motto des Hilfsprojektes „Abenteuer Helfen“ der Malteser im Kreis Göppingen. Ein Ansatz, der Nina Hermann aus Albershausen auf den ersten Blick überzeugt hat. Nach ihrem Abschluss im Berufskolleg „Gesundheit und Pflege“ an der Emil-von-Behring-Schule in Geislingen beschloss die heute 19-Jährige das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) zu machen. Die Malteser im Kreis Göppingen haben dafür ein besonderes Modell. „Wir bieten in den Bereichen ‚Abenteuer Helfen‘ und Schulsanitätsdienst gezielt FSJ an“, sagt Pressesprecher Alexander Baur. So arbeiten junge Menschen vom Anfang an mit jungen Menschen zusammen, vermitteln ihnen Wissen rund ums Helfen, ohne dass eine Lehrer-Schüler-Situation entsteht. Die FSJler werden dafür von den Maltesern in UHINGEN ausgebildet. Als Ausbilder und Helfer.

„Ich wollte nach der Schule etwas Soziales machen“, sagt Nina. „Dass ich bei den Maltesern dazu noch eine Art Ausbildung bekomme, ist natürlich genial“. Sie fing ihr FSJ im Oktober 2010 an, wurde Ausbilderin, dann machte sie eine Ausbildung im Rettungsdienst als Ein-

satzsanitäterin, methodisches und pädagogisches Know-how kam in den Schulungen dazu. So gerüstet fing die junge Frau an, Erste Hilfe an Kinder und Jugendliche zu vermitteln.

Im Rahmen vom „Abenteuer helfen“ geht Nina in Kindergärten und an die Schulen und zeigt, dass Helfen einfach geht und selbstverständlich ist. Die Kinder werden an das Thema spielerisch herangeführt. Helfen, Trösten, Hilfe holen heißen die drei Hauptbereiche. Mit der Handpuppe Malte geht es meistens los. Sie hat sich verletzt, und man muss ihr helfen. Interaktiv gestaltet die 19-Jährige den Unterricht, fragt die Kinder nach ihren Erfahrungen: „Habt ihr euch auch schon verletzt?“ Die Kleinen erzählen bereitwillig, dass sie auch schon ein Pflaster am Finger hatten. Eine Zeichnung bringt ihnen das Thema „Hilfe holen“ näher. Spielen, malen und lernen heißt hier die Devise. Mit einem Fingerspiel ist schnell die Notrufnummer 112 gelernt, sie gibt es auch noch zum Ausmalen dazu.

Nina zeigt den Kindern, dass ein paar tröstende Worte schon große Hilfe sind und nimmt ihnen die Angst vorm Hel-

fen. Es wird selbstverständlich. Die Kinder sind nach der Schulung bereiter es zu tun, sind selbstbewusster, nehmen ihre Nächsten besser wahr, sind aufmerksamer für ihr Umfeld, lernen Verantwortung zu übernehmen, und ihre soziale Kompetenz wird gestärkt. „Das Ganze passiert mit viel Spiel und Spaß“, betont Nina und führt Beispiele für Geschichten, Bilder, Puzzle und Lieder vor. „Wenn auch noch das eine Kind dem anderen ein Pflaster kleben kann, sind sie total begeistert“, sagt sie lachend.

Nina möchte soziale Arbeit studieren, mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Die Erfahrungen als FSJlerin bestärken sie in ihrer Studienwahl: „Ich habe in dieser Zeit unheimlich viel gelernt“. Ihren Weg von der Hauptschule, über Realschule, Berufskolleg und das FSJ möchte sie nicht missen. „Ich bin froh, dass es so war. Die Zeit war gut für mich und ich habe sie gebraucht“. Auf ihr Studium freut sie sich schon. Bis Ende September dauert ihr FSJ. Danach möchte sie bei den Maltesern weiter aktiv bleiben und zum Beispiel an Wochenenden Erste-Hilfe-Kurse geben.

Joanna M. Stolarek



Foto: Wolf Lux

Der Heilige Vater bei den Maltesern: hier bei der Romwallfahrt 2008



Auf zum Papst!

Sanitätsdienst, Fahrdienst und ein Pilger-Sonderzug: Der Papst-Besuch im September wird für die Malteser der Höhepunkt des Jahres 2011

Etwa 1.500 Malteser Kräfte werden im Einsatz sein, wenn Papst Benedikt XVI. vom 22. bis 24. September Deutschland besucht. Wobei Einsatz diesmal viel heißen kann: Sanitätsdienst an allen vier Orten des Besuchs – schließlich verstehen sich die Malteser als die „Sanitätsgarde“ des Heiligen Vaters. Dazu kommen an einigen Stellen Fahrdienste für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Und schließlich pilgern die Malteser in einem Sonderzug nach Freiburg zur Heiligen Messe mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche.

Malteser Sanitätsgarde

In Berlin, in Etzelsbach im Eichsfeld, in Erfurt und in Freiburg sorgen die Malteser für die medizinische Sicherheit der Pilger. Die seit dem Weltjugendtag 2005 bewährte, trainierte und praktizierte Einsatzstruktur mit Unfallhilfsstellen, Abschnitten und Einsatzleitungen wird auch hier wieder ihre guten Dienste tun. Eine spezielle Software unterstützt dabei die Führung des Einsatzes.

Mit dem Zug zum Papst

Begegnungen mit dem Heiligen Vater haben bei den Maltesern eine lange Tradition. Und diesmal müssen sie zum

Papst nicht ins ferne Rom pilgern, sondern können ihn einfach am 25. September in Freiburg treffen – vor der Haustür sozusagen. Dazu chartern die Malteser einen Sonderzug mit Platz für gut tausend Wallfahrer von der Deutschen Bahn. Nach aktuellem Planungsstand startet der Zug in Münster und fährt über Dortmund, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Köln und Mainz nach Freiburg.

Pilgerfahrt

Die Einladung zu dieser Pilgerfahrt richtet sich in erster Linie an die ehren- und hauptamtlich aktiven Malteser. Aus technischen Gründen ist sie nicht vorrangig für Menschen mit Behinderung ausgelegt. Für sie gibt es gleichwohl kleine Kontingente, Voraussetzung für die Mitreise sind allerdings eine Bewegungsmöglichkeit auch ohne Rollstuhl und die vorherige Klärung mit der zuständigen Diözese.

Die Wallfahrts-Tickets zum Preis von etwa 70 Euro sind über die Diözesangeschäftsstellen erhältlich. Enthalten darin sind neben der Fahrt und der geistlichen und medizinischen Betreuung das Pilgerheft, zwei Lunchpakete, eine Pilger-Kappe und natürlich der Zugang zur Heiligen

Messe mit Papst Benedikt XVI. An vielen Halte-Bahnhöfen sind für die Wartenden zudem Getränke und anderes vorgesehen. „Eine super Sache“ meint Stephan Bilstein, Diözesangeschäftsführer in Münster und Organisationschef des Pilgerzuges, zu diesem Angebot, das sich insbesondere an Helfer und Mitarbeiter richtet. Also: Auf zum Papst!

cz

Das offizielle Besuchsprogramm in Auszügen

1

- | Donnerstag, 22. September 2011**
18:30 Uhr: Eucharistiefeier vor Schloss Charlottenburg
- | Freitag, 23. September 2011**
11:15 Uhr: Begrüßung im Dom zu Erfurt
17:45 Uhr: Marianische Vesper in Etzelsbach in der Region Eichsfeld
- | Samstag, 24. September 2011**
09:00 Uhr: Eucharistiefeier auf dem Domplatz zu Erfurt
14:00 Uhr: Besuch des Freiburger Münsters und Begrüßung
19:00 Uhr: Gebetsvigil mit Jugendlichen auf dem Messegelände in Freiburg
- | Sonntag, 25. September 2011**
10:00 Uhr: Eucharistiefeier auf dem Flughafengelände
Mehr Informationen:
www.papst-in-deutschland.de



Fotos: Sae Kani/Malteser International



Fast täglich erschüttern Nachbeben das Kinderheim. Als Vorsichtsmaßnahme üben die Kinder, sich unter Tischen in Schutz zu bringen.

Besonders die kleineren Kinder sind noch immer traumatisiert. Eine Psychotherapeutin hilft Schwester Caelina, dass sie ihre Erlebnisse in Spielen, Bildern und Gesprächen verarbeiten können.

Herzen und Häuser wiederaufbauen

Malteser helfen in Japan den Kindern im Heim von Schwester Caelina

Alle 60 Kinder und Jugendlichen und die 31 Angestellten im Kinderheim Fuji no Sono haben das Erdbeben vom 11. März und die Nachbeben unverletzt überlebt. Doch ihr Heim ist baufällig. Mit Hilfe des internationalen Malteser und Caritas Netzwerks sollen sie ein neues Zuhause bekommen.

Seit dem Erdbeben der Stärke 9,0 und dem anschließenden Tsunami steht Malteser International in Kontakt mit Partnern in Japan. So auch mit dem Kinderheim in Ichinoseki, knapp 100 Kilometer nördlich der schwer verwüsteten Küstenregion um Sendai. Tapfer versuchen die deutsche Heimleiterin, Schwester Caelina Mauer, und ihr Team, etwas Normalität in das Leben der Kinder zu bekommen.

„Das Erdbeben und die Nachbeben haben unser Heim stark beschädigt und tiefe Risse in Mauern und Böden hinterlassen. Fenster sind zerbrochen, Deckenplatten haben sich gelöst“, berichtet Schwester Caelina. „Die Kinder müssen noch enger zusammenrücken.“ Eine Renovierung des 32 Jahre alten Gebäudes wäre zum einen zu kostspielig, zum anderen nicht zielführend. „Wir wünschen uns ein erdbebensicheres Heim, das dem Stand der Technik entspricht und den

Kindern Geborgenheit und Hoffnung gibt.“

Diesen Bau wollen Malteser und Caritas mit Hilfe von Spenden finanzieren. Es ist ein ehrgeiziges Vorhaben, denn das neue Zuhause wird mehrere Millionen Euro kosten. Große Zuschüsse von der japanischen Regierung sind kaum zu erwarten. „Die Ressourcen werden derzeit an der Pazifikküste gebündelt“, weiß die Franziskanerin. Umso dankbarer ist sie für die Hilfe aus ihrer Heimat: „Diese Zeichen der Solidarität sind sehr willkommen, denn wir müssen viel wiederaufbauen – die Herzen der Menschen und die Häuser, in denen sie wohnen.“

Die Kinder kommen alle aus Familien, in denen sie wegen Tod oder Krankheit, finanzieller Schwierigkeiten oder geistiger Behinderung der Eltern nicht ausreichend versorgt werden können. Jedes zweite Kind wurde misshandelt. Für alle Kinder sind Bezugspersonen, denen sie vertrauen können, und eine stabile Umgebung extrem wichtig.

Derzeit werden alle Schäden erfasst und bei der Präfektur gemeldet. Diese muss das Bauprojekt genehmigen. „Wir werden einen langen Atem brauchen“, weiß Schwester Caelina. Malteser Internatio-

nal hat eine japanische Mitarbeiterin eingestellt, um die Heimleiterin bei der Koordinierung der Hilfeleistungen zu unterstützen.

Wie die Hilfe ankommt

Knapp 30.000 Tote und Vermisste, mehr als 300.000 Obdachlose, Schäden von über 300 Milliarden US-Dollar. Ganze Wirtschaftszweige wie die Fischerei- und die Landwirtschaftsindustrie wurden zerstört. Viele Menschen haben ihre Lebensgrundlage verloren. Zur Bewältigung dieser komplexen Katastrophe ist Japan auf die Solidarität der internationalen Gemeinschaft angewiesen.

Malteser International beteiligt sich über das Projekt in Ichinoseki hinaus an weiteren Vorhaben und führt Gespräche mit Partnern vor Ort. Unmittelbar nach der Katastrophe hatten die Malteser der

Die Japan-Hilfe auf www.malteser-helfen.de



- | Details zu den Hilfsmaßnahmen
- | Berichte von den Spendenaktionen
- | Tipps und Material für eigene Aktionen

Caritas 25.000 Euro für Hilfsgüter zur Verfügung gestellt. Um die ohnehin begrenzten Ressourcen in der Region nicht zusätzlich zu belasten, senden sie keine Helfer und Hilfsgüter, sondern helfen über lokale Partner. Doch es braucht Zeit, um den Bedarf zu ermitteln und konkrete Hilfsprojekte zu entwickeln. Über ihre Partner und die internationalen Netzwerke des Malteserordens und der Caritas stellen die Malteser sicher, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird. – Weitere Informationen: www.malteser-helfen.de und www.malteser-international.org.

Petra Ipp-Zavazal

Ideen, Aktionen, Engagement

Nach den erschütternden Bildern von den Folgen der Katastrophe in Japan ging eine Welle der Hilfsbereitschaft durch Deutschland. Engagement und Einfallsreichtum für das Kinderheim von Schwester Caelina in Ichinoseki kannten kaum Grenzen. Verbunden mit dem herzlichen Dank an alle sind hier beispielhaft einige Spendenaktionen herausgegriffen.

Nachhaltige Spendenaktion der Würzburger Siebold-Gesellschaft. Mit Blick auf die dreifache Katastrophe in Japan hat die in Würzburg ansässige Siebold-Gesellschaft zu Spenden für das von Erdbeben, Tsunami und Atomangst gebeutelte Land aufgerufen. „Die erschütternden Medienberichte aus Japan über die Dreifach-Katastrophe von Erdbeben, Tsunami und Nukleardrama haben uns tief beeindruckt und bestürzt. Unser Mitgefühl gilt den unzähligen Leidtragenden und Trauernden“, sagte Wolfgang Klein-Langner von der Siebold-Gesellschaft gegenüber der Presse. In der Folge hat die Siebold-Gesellschaft zahlreiche Aktionen für die Japan-Hilfe angestoßen. Die stattliche Spendensumme von 140.000 Euro geht an das von den Maltesern unterstützte Kinderheim von Schwester Caelina in Ichinoseki.

Mitarbeiter und die Schott AG spenden 42.000 Euro für Japan. Die großzügigen

Spenden der Schott-Mitarbeiter für das beim Erdbeben zerstörte Kinderheim Fuji no Sono verdoppelte die Konzernleitung des Mainzer Unternehmens, so dass sich dann Anja Remmert von der Diözesangeschäftsführung der Malteser in Mainz für 42.000 Euro bedanken konnte: „Als wir Schwester Caelina von der Spende berichteten, war sie sehr gerührt.“



Der Vorstandsvorsitzende Udo Ungeheuer (rechts) und der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Wolfgang Heinrich (links) der Schott AG überreichten einen Scheck über 42.000 Euro für das Kinderheim in Ichinoseki an Anja Remmert, stellvertretende Diözesangeschäftsführung der Malteser in Mainz, und Thomas Häfner aus der Ortsleitung der Stadtgliederung Mainz.

Fans der Kassel Huskies spenden beim letzten Spiel der Saison. Beim letzten Spiel der Saison sammelten die Malteser gemeinsam mit dem Eishockeyteam der Kassel Huskies Spenden für das Kinderheim Fuji no Sono im japanischen Ichinoseki. Der stellvertretende Generalkonsul Japans, Juro Nishimura, machte mit Markus Kasper, Leiter Einsatzdienste bei den Maltesern, vor Beginn der Partie auf die dringliche Lage in Japan aufmerksam und bat die Fans um ihre Unterstützung. Mit Erfolg: 3.500 Euro kamen bei der Aktion zusammen.

Münsterland für Japan. Am 29. März ging das von den Maltesern angestoßene Bündnis „Münsterland für Japan“ mit seinem Schirmherrn Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek vor die Presse. ASB, Johanniter und Malteser haben dieses Bündnis in Münster und im Münsterland zur Unterstützung der Aktion Deutschland Hilft gegründet. Dass sich diese drei großen Hilfsorganisationen nun gemeinsam für die notleidenden Menschen in Japan einsetzen würden, überzeugte ihn persönlich, bekannte Pa-



Das Bündnis „Münsterland für Japan“ vor der Presse: Dirk Winter (ASB), Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek, die Sprecherin der Bezirksregierung Siegrun Rittrich, Stephan Bilstein von den Maltesern und Udo Schröder-Hörster von der JUH (v.l.n.r.)

zierek. Über 25.000 Euro konnten bislang gesammelt werden. Ein Höhepunkt der Zusammenarbeit war ein ökumenischer Gedenkgottesdienst am 19. April in Münster, aus dem der WDR live berichtete.



Das Holiday-Inn Hotel Dresden hat auf seine Betriebsfeier aus Anlass seines 15-jährigen Bestehens verzichtet und 10.000 Euro für das Kinderheim von Schwester Caelina in Ichinoseki gespendet. Hier bei der Scheckübergabe Mandy Stephan, Leiterin Vertrieb und Marketing und Malteser Bezirksgeschäftsführer Thomas Berding.



Solidarisch mit den Kindern in Ichinoseki: Vorstandsmitglied Cornelia Bruno (Mitte links) übergibt im Namen des bundesweit tätigen Vereins Aktionkinderschutz e.V. zur Prävention gegen sexuellen Missbrauch von Kindern eine Spende in Höhe von 10.000 Euro für das japanische Kinderheim in Ichinoseki an Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim (Mitte rechts) und den Stadtbeauftragten von Karlsruhe Achim Lechner (rechts).

Gedankenaustausch wurde groß geschrieben bei der Tagung für PSNV-Fachkräfte in Grünheide bei Berlin. So nutzten die Teilnehmer die Pausen zwischen den Vorträgen und Workshops zum intensiven Gespräch.



Foto: Malteser

Viele Praxistipps aus der Wissenschaft

Erste bundesweite Fachtagung zur Psychosozialen Notfallversorgung

Im Urteil sind sich Günther Halmich, Anastasia Schindler und Angelika Fischer einig: Die erste bundesweite Fachtagung zur Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) Anfang April in Grünheide bei Berlin war „sehr gut“. Vor mehr als 100 Fachkräften aus der Krisenintervention und der Einsatznachsorge der Malteser referierten renommierte Wissenschaftler und Praktiker. Hatten in der Vergangenheit Tagungen in einzelnen Regionen stattgefunden, so sollte für die Organisatoren um PSNV-Referatsleiter Sören Petry dieses Mal neben einem hochwertigen inhaltlichen Anteil auch ein Dankeschön für den Einsatz der Malteser PSNV-Helfer zum Ausdruck kommen.

Besonders beeindruckt hat Günther Halmich, Beauftragter für PSNV in der Diözese Freiburg, der Vortrag von Dr. Alexander Jatzko. Der Mediziner stellte neue Forschungsergebnisse zur Frage dar, was im Gehirn von Helfern bei belastenden Erlebnissen passieren kann. Der Wissenschaftler beschrieb die Entstehung und Hintergründe zu den Veränderungen des Gehirns nach der Erfahrung von extrem belastenden oder traumatisierenden Erlebnissen. Mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis zeigte Jatzko, wie Einsatzkräfte im Umgang mit Kollegen oder zur eigenen Vorbereitung das Zusammenspiel von Reaktionen besser erkennen und verstehen können. Für Halmich zeigte sich, dass in der sanitäts-

dienstlichen Ausbildung stärker auf die psychischen Reaktionen eingegangen werden muss. „Wir dürfen Helfer nicht in Situationen schicken, denen sie nicht gewachsen sind“, meinte der 68-jährige Karlsruher.

Für Angelika Fischer waren der Vortrag und die Arbeitsgruppe „Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen“ mit Professorin Barbara Juen „beeindruckend“. Die Psychologin erläuterte die Prinzipien von Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen. Vor allem ging es darum, das differenzierte Todesverständnis von Kindern abhängig von ihrem entwicklungsbedingten Verständnis zu begreifen sowie deren größeres Bedürfnis nach Ablenkung und Schutz zu berücksichtigen.

Als praktischer Tipp blieb Angelika Fischer zum Beispiel noch gut in Erinnerung, dass ein Säugling oder Kleinkind, das emotional völlig von seiner Mutter und ihren Reaktionen abhängig ist, nicht in das entsetzte Gesicht der Mutter schauen sollte, wenn diese eine traurige Nachricht erhält. „Zum Beispiel könnte man in einem solchen Fall das in einem Maxi-Cosi liegende Kind so drehen, dass es nicht mit dem Entsetzen seiner Mutter frontal konfrontiert ist“, berichtet die 51-jährige Dienststellenleiterin und Mitarbeiterin in der Einsatznachsorge aus Kelkheim.

Neben den inhaltlichen Themen war für Anastasia Schindler interessant, wie differenziert Wissen und Vorgehensweisen genau auf die Zielgruppen, die unterstützt werden sollen, ausgerichtet sind – in der Krisenintervention genauso wie in der Einsatznachsorge. Die Psychologin gehört seit dem Jahr 2004 ehrenamtlich zum CISM-Team in Dresden. „Wenn wir Malteser mit anderen Teams im Einsatz zusammenarbeiten, sind enge Absprachen miteinander wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Einsatz.“ Hier sieht die Leipzigerin durchaus noch Potenziale, die ausgeschöpft werden können.

„Das Leitungsteam PSNV war mit der Tagung sehr zufrieden“, resümiert Reiner Fleischmann, stellvertretender PSNV-Referatsleiter. Besonders das hohe Engagement der PSNV-Helfer sei spürbar geworden. Das Ziel der Veranstaltung, für mehr Vernetzung der Helferinnen und Helfer zu sorgen, wurde erreicht. Die Tagung habe genügend Gelegenheiten zum Gedankenaustausch geboten. Die positive Resonanz lässt die Organisatoren hoffen, dass es in zwei Jahren wieder eine bundesweite Fachtagung geben wird. Themenanregungen sowohl für den Bereich der Krisenintervention als auch für die Einsatznachsorge gab es jedenfalls durch die Teilnehmer genügend.

Klaus Walraf

Vier Malteser bei der Bundeskanzlerin

Die Malteser Rainer Zollitsch aus Regensburg, Dietmar Fischer aus Kelkheim, Michael Müller aus Mannheim und Bernhard Lange aus Wolfsburg waren inmitten von 200 Ehrenamtlichen am 5. April im Rahmen der Veranstaltung „Gemeinsam geht's – Menschen helfen Menschen“ bei Bundeskanzlerin Angela Merkel eingeladen. In einer Diskussion mit der Kanzlerin wurde deutlich, dass es zunehmend ehrenamtliche Gruppen gibt, die gegen gesellschaftliche Missstände kämpfen. Dass Freiwillige auf politische Fehlentwicklungen reagieren, dürfe aber nicht zur Regel werden. Unangemessen hohe bürokratische Vorgaben und Kontrollen wurden als motivationshemmend kritisiert. Merkel bekannte sich bei dieser Gelegenheit im vollen Umfang zur ehrenamtlichen Tätigkeit in der Gesellschaft.

Neue Koordinationsstelle für den Schulsanitätsdienst auf Bundesebene

Seit 1. April gibt es mit Kathrin Hellwig auf Bundesebene für den Schulsanitätsdienst (SSD) eine neue hauptamtliche Koordinationsstelle mit einem Tätigkeitsumfang von 40 Prozent. Angesiedelt ist die Stelle im Bundesjugendreferat. Die neue Koordinatorin ist bereits seit Jahren ehrenamtlich und hauptamtlich mit den Maltesern verbunden. Zu ihren Aufgaben gehört insbesondere die Mitarbeit an der Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung des SSD, die konzeptionelle Mitarbeit an der operativen Umsetzung, die Leitung der Arbeitsgruppe auf Bundesebene, die fachliche Führung, Unterstützung und Beratung

der Diözesankoordinatorinnen und die Planung und Durchführung zentraler Projekte.

Kontakt: *kathrin.hellwig@malteser.org*, Telefon 0221/9822-243.

Kathrin Hellwig ist die neue Bundeskoordinatorin für den Schulsanitätsdienst.

Mobil Notruf: Erste Kundin in Kaiserslautern

Als Ursula Voss aus Kaiserslautern im letzten Malteser Magazin vom neuen Notruf Handy las, zögerte sie nicht lange: Am Tag darauf stand sie in der Dienststelle der Malteser in Kaiserslautern und wollte das gute Stück haben.



Foto: Jennifer Arweiler

Ursula Voss aus Kaiserslautern freut sich als eine der ersten Mobil-Notruf-Kundinnen über das praktische, auch unterwegs verwendbare Notruf-Handy.

„Ein normaler Hausnotruf-Anschluss nützt mir nichts“, sagt sie. „Ich bin viel in meinem Schrebergarten und mit meinem Pudel Uri unterwegs“, sagt die 77-jährige. „Da bin ich froh, wenn ich auch von unterwegs aus Hilfe rufen kann.“ Den Test bei der Übergabe bestand das Handy mit Bravour: Sowohl vom Schrebergarten als auch vom Gelände des Pudel-Clubs, wo sie regelmäßig Zeit verbringt, konnte Ursula Voss Alarm auslösen.

Malteser Stand auf der RETTmobil in Fulda

Auch in diesem Jahr waren die Malteser mit einem Stand auf Europas führender Rettungsdienst-Messe, der RETTmobil vom 9. bis 11. Mai in Fulda, vertreten. Unter dem Motto „Wir machen Retter fit“ bot eine Betriebsärztin den Besuchern eine kurze medizinische Untersuchung und anschließend Tipps zum richtigen Gesundheitsverhalten an. Dabei wurden kleine Probestationen der von Hoffmann-Menü gereicht, um den Kollegen eine gutschmeckende, gesunde

Alternative zu Fast-food und Fertigschmeck zu demonstrieren. Als Wahlmöglichkeit zu stark zuckerhaltigen Getränken wurde Bio-nade verkostet. Als besonderes Angebot gab es am Malteser Stand eine Live-Fortbildung zum richtigen Heben und Tragen. Wer einen Fragebogen zu seinem persönlichen Gesundheitsverhalten ausfüllte, konnte attraktive Preise wie etwa Pulsoxymeter oder Notfalltaschen gewinnen. Auch die Rettungsdienst-Schulen informierten über ihre Ausbildungen.



Foto: Rainer Petermann

Gut besucht: Der Malteser Stand auf der RETTmobil in Fulda

Malteser Service Center: Modellprojekt fördert Mobilität älterer Menschen

Das Malteser Service Center (MSC) Oestrich-Winkel unterstützt das Modellprojekt „immer mobil“ des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik. Das vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Vorhaben geht neue Wege, damit ältere Menschen im ländlichen Raum mobil bleiben. Mitte des Jahres 2011 wird das System in den Landkreisen Rosenheim und Traunstein im Rahmen eines Feldtests geprüft. Senioren können per Telefon oder Internet alle Routen im Öffentlichen Personennahverkehr sowie soziale Fahrdienste, Bürgerbus oder Sammeltaxi erfragen.

Das MSC betreut alle telefonischen Anfragen. Die Disponenten gleichen die Vorgaben der Anrufer zu Fußweg, Wartezeiten und Kosten mit dem Angebot

ab und buchen die passende Fahrt. „Das Telefon dürfte den Bedürfnissen älterer Menschen derzeit noch am besten gerecht werden“, erläutert Marco Sassi, Leiter des MSC. „Infrastruktur, Erfahrung und der gute Ruf der Malteser prädestinieren uns für innovative Dienstleistungen mit sozialem Anspruch wie diese.“



Modellprojekt des Fraunhofer-Instituts: Senioren können im Malteser Service Center Fahrpläne telefonisch erfragen.

Malteser Natürliche Familienplanung: Praxishandbuch erschienen

Ab sofort ist das Praxisbuch „Natürlich und sicher“ zur natürlichen Familienplanung im Buchhandel erhältlich. In die neubearbeitete Fassung ist die jahrelange Erfahrung rund um das Thema eingeflossen. Die wissenschaftliche Begleitung übernahm zunächst die Universität Düsseldorf, heute der Lehrstuhl für Endokrinologie der Universität Heidelberg. Die im Buch dargestellte Methode, die unter dem Namen „Sensiplan“ firmiert, gehört nachgewiesenermaßen zu den sichersten Methoden der Familienplanung. Mehr dazu: www.nfp-online.de.



Parallel zum Buch „Natürlich und sicher“ hat der TRIAS-Verlag eine App „iNFP“ zur Unterstützung der Zyklusbeobachtung herausgegeben.

Die Führungskräfte der Malteser Jugend tagten in Ehreshoven.



Die 48. Bundesjugendversammlung tagte in Ehreshoven

Am zweiten Wochenende im April reisten aus den Diözesen Deutschlands die Diözesanjugendsprecher und Jugendreferenten sowie die Landesjugendsprecher aus Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinlandpfalz zur 48. Bundesjugendversammlung nach Ehreshoven. Neben der Rückschau auf Veranstaltungen und Berichten aus den Diözesen und Ländern ging es hauptsächlich um die zukünftige Ausrichtung und Strategie der Malteser Jugend. Die am Samstagnachmittag in Kleingruppen erarbeiteten Punkte werden von einer neu eingerichteten Arbeitsgruppe zu einem Strategieentwurf ausgearbeitet, der dann in der Bundesjugendversammlung im Herbst vorgestellt und zur Diskussion freigegeben wird. Am Abend wurde der neue Bundesjugendseelsorger Pfarrer Matthias Struth von der Versammlung offiziell begrüßt und mit einem Diözesen-Quiz fit für die Arbeit in der Malteser Jugend gemacht.

Malteser Beauftragtagung: Neuer Termin

Da der ursprünglich vorgesehene Termin mit dem Besuch des Heiligen Vaters in

Deutschland zusammenfällt, wird die Zentraltagung der Beauftragten des Malteser Hilfsdienstes auf den 9. bis 11. Dezember 2011 verschoben. Ort des unter den ehrenamtlichen Malteser Führungskräften hoch in Kurs stehenden Treffens ist die Malteser Kommende in Ehreshoven.

Führungswechsel bei Malteser International: Heereman folgt auf de Cock

Auf der 7. Mitgliederversammlung in Cambridge wurde Johannes Freiherr Heereman einstimmig für vier Jahre zum Präsidenten von Malteser International gewählt. Heereman folgt dem 72-jährigen Nicolas de Cock nach, der die Präsidentschaft 14 Jahre lang innehatte, zunächst als Präsident von ECOM (Emergency Corps Order of Malta), dann von Malteser International seit der Gründung im Jahr 2005. Zum Dank für sein herausragendes Engagement wurde de Cock, der die Arbeit als Vizepräsident weiter begleiten wird, mit dem Großkreuz „pro merito melitensi“ ausgezeichnet. Mit einem Gesamtbudget von 29 Millionen Euro engagiert sich das größte internationale Hilfswerk des Ordens mit mehr als 100 Projekten in 22 Ländern.



Johannes Freiherr Heereman (l.) mit seinem Vorgänger als Präsident von Malteser International, Nicolas de Cock



Foto: Helmut Willeke

Malteser aus der gesamten Republik unterstützen die Feierlichkeiten am 14. und 15. Mai des Deutschen Fußballmeisters Borussia Dortmund. Rund 160 Malteser waren in zahlreichen Unfallhilfsstellen mitten auf der gesperrten A40/B1, unter den Westfalahallen oder am Hauptbahnhof im Einsatz – umgeben von Hunderttausenden BVB-Fans.

Malteser International eröffnet Cholera-Station in Haiti

Dank der strategisch guten Lage der neuen Cholera-Station von Malteser International auf dem eigenen Gelände in Darbonne haben nun auch die Menschen aus dem gebirgigen Hinterland Haitis Zugang zu professioneller Diagnose und Behandlung von Cholera. Innerhalb eines Monats behandelten die Malteser rund 100 Patienten, die meisten wurden mit dem Malteser Krankenwagen zur Station gebracht. Aufgrund des hohen Bedarfs musste das Team die Station bereits erweitern. Sie besteht jetzt

aus zwei Zelten, 20 Betten, Toilette, Dusche und Desinfektionsbereich. „Ärzte ohne Grenzen“ unterstützt die Station und bildet das medizinische Personal weiter. Die Cholera-Station ergänzt die bisherigen präventiven Maßnahmen der Malteser wie Hygienekampagnen und die Verteilung von Wasserkanistern, Seifen und Aqua-Tabs.

Haiti: Im März nahm die neue Cholera-Station in Darbonne ihren Betrieb auf. Bereits in den frühen Morgenstunden kamen die ersten Patienten.



Südsudan: Zum Welttuberkulose-Tag am 24. März organisierten Jugendliche aus Maridi mit Unterstützung der Malteser Mitarbeiter eine bunte Aufklärungsveranstaltung über Tuberkulose. Auch ein Tauzieh-Wettbewerb gehörte zum Programm. Mehr als 200 Menschen folgten der Einladung, das örtliche Radio berichtete ausführlich.

Malteser fordern Zugang zu Tuberkulose-Medikamenten für alle

„Tuberkulose ist nach wie vor ein massives Problem der armen Bevölkerung“, berichtet Dr. Sibylle Gerstl, Epidemiologin und Gesundheitsreferentin von Malteser International. Viele Menschen haben keinen Zugang zu den wirksamen Antibiotika. 2010 erkrankten beispielsweise im Südsudan elf Prozent mehr an Tuberkulose als im Vorjahr. Malteser International unterhält dort ein aus privaten und EU-Mitteln finanziertes Tuberkulose-Kontrollprogramm mit elf Gesundheitsstationen, mobilen Gesund-

heitsteams und einer Labor-Schule. Fast 4.000 Patienten wurden im vergangenen Jahr auf Tuberkulose getestet, 84 Prozent konnten geheilt werden.

Auch in Kambodscha ist sauberes Trinkwasser ein Menschenrecht

Während der nächsten drei Jahre wird Malteser International die Wasserversorgung für die ländlichen Gemeinden im Norden Kambodschas verbessern. Zusammen mit den Dorfbewohnern setzen die Malteser Regenwasserteiche und Brunnen instand und bauen Regenwas-

sertanks für Haushalte und Schulen. Zudem leiten sie die Dorfgemeinschaften im Bau von Latrinen an, denn die Lücken in der örtlichen Wasser- und Sanitärversorgung führen unter anderem zu Durchfallerkrankungen, die bei Kleinkindern lebensbedrohlich sein können. EuropeAid unterstützt das Programm finanziell. – Die Vereinten Nationen haben den Zugang zu sauberem Trinkwasser 2010 zum Menschenrecht erklärt.

i

Kambodscha: Ziele und Zahlen

- | Die Verbreitung der durch Wasser übertragenen Krankheiten soll in sieben Kommunen Kambodschas um 30 Prozent sinken.
- | 40 Brunnen und 10 Gemeinschaftsteiche werden saniert oder neu gebaut.
- | 3.256 Familien in 20 Dörfern haben das ganze Jahr über Zugang zu 40 Liter Trinkwasser pro Person und Tag.
- | 70 Prozent der Familien bereiten ihr Trinkwasser auf und lagern es sicher.
- | In 10 Schulen bekommt jeder Schüler während des Unterrichts 1,5 Liter Trinkwasser pro Tag.
- | 1.000 Hauslatrinen werden in 40 Dörfern gebaut.



Unter Helfern: Bayerns Innenminister Joachim Herrmann und die Loveparade-Einsatzkräfte aus Bayern

Minister dankt den Helfern

BAYERN/THÜRINGEN. Die Erinnerung ist noch frisch an die dramatischen Szenen, die sich im Juli letzten Jahres bei der Loveparade in Duisburg ereigneten. Malteser Sanitäter aus ganz Deutschland waren damals im Einsatz. Sie würdigte jetzt Bundespräsident Christian Wulff mit einer Anerkennungsurkunde. „Erstversorgung, das Schlimmste verhin-

dern – das waren unsere elementarsten Aufgaben, als der Besucherandrang zu einer Massenpanik anwuchs“, beschreibt Einsatzleiter Thomas Auerbach von den Taufkirchener Maltesern das Erlebte – er war mit den bayerischen Maltesern im Unglückstunnel im Einsatz. Er und 36 weitere Helferinnen und Helfer aus der Erzdiözese München und Freising und der Diözese Würzburg erhielten am

11. April die Urkunde des Bundespräsidenten aus den Händen des bayerischen Innenministers Joachim Herrmann. „Sie sind die wahren Helden in dieser Situation gewesen. Ihr selbstloses Engagement hat Schlimmeres verhindert und Menschenleben gerettet“, bedankte sich Joachim Herrmann bei den Helfern.

Schulsanitätsdienst der Berliner Malteser Jugend in Israel

NORD/OST. Seit einigen Jahren beschreitet die Malteser Jugend Berlin bedeutende Pilgerwege gemeinsam. Der Jakobsweg, der Franziskusweg nach Rom und die beschwerliche Reise nach Tschenschow haben die Pilgergruppen in den letzten Jahren nachhaltig beeindruckt. Für die Jugendlichen war der jeweils zurückgelegte Weg mit Gott eine wichtige persönliche Erfahrung. Als Höhepunkt der Berliner „Pilgerexpeditionen“ sollte es dieses Jahr ins Heilige Land gehen. „Mit dieser Pilgerreise wollten wir etwas Gemeinsames und Bleibendes hin-

terlassen“, erläutert Diözesanjugendreferent Lukas Miethke. „Nach längerem Überlegen sind wir auf die Idee gekommen, einen Schulsanitätsdienst der Malteser Jugend im Heiligen Land aufzubauen.“

Auf der Suche nach einer geeigneten Partnerschule stießen die Jugendlichen auf die Schmidtschule in Jerusalem. Die im Jahr 1886 vom deutschen Pater Wilhelm Schmidt gegründete Mädchenschule liegt in Ostjerusalem. Sie befindet sich in Trägerschaft der Congregatio Jesu und im Eigentum des Deutschen Ver-

eins vom Heiligen Lande. 540 palästinensische Schülerinnen besuchen die Schule, deren Konzept darauf abzielt, christliche und muslimische Schülerinnen im Geiste einer katholischen Schule zu erziehen und dabei Bildungstraditionen beider Kulturen miteinander zu verbinden.

Voller Tatendrang begannen die Malteser Jugendlichen mit der Vorbereitung der Schulsanitätsdienst-Ausbildung in Jerusalem. Foliensätze mussten ins Englische übersetzt und das Ausbildungsmaterial verschickt werden. Auch Details wollten



Foto: Ira Freude

Sie hatten offensichtlich Spaß an der Ausbildung: angehende Schulsanitäterinnen der Schmidtschule in Jerusalem.

bedacht werden: Diözesanjungensprecher Justus Ziegler: „Wir haben uns gefragt, wie wir eigentlich unsere Erste-Hilfe-Puppe nach Jerusalem transportieren. Schließlich durfte sie im Handgepäck reisen ...“

Nach der Bewältigung aller logistischen Herausforderungen ging es in Jerusalem an die Ausbildungstätigkeit. 18 Teenager unter einen Hut zu bringen ist nicht einfach, aber die erfahrenen Ausbilderinnen

meisterten dies mit Bravour. Den drei erfolgreichen Ausbildungstagen in Jerusalem folgten für die siebenköpfige Berliner Pilgergruppe Stationen in Bethlehem, Haifa und Tel Aviv. So hat die Pilgerreise ihr Ziel erreicht: Sie schenkte jungen Menschen sehr persönliche Eindrücke vom Heiligen Land und etablierte einen neuen Schulsanitätsdienst vor Ort, palästinensische und deutsche Jugendliche kamen miteinander ins Gespräch und lernten die jeweils andere Lebenswelt kennen.

Besuchsdienst mit Herz und Hund

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/ SAARLAND. Tiere haben einen positiven Einfluss auf Menschen. Auf Senioren wirken sie belebend und zugleich beruhigend. Daher haben die Malteser in Mainz seit Herbst 2010 ein spezielles Angebot für ältere Menschen aufgebaut: den Besuchs- und Begleitungsdienst (BBD) mit Herz und Hund, ein bislang einzigartiges Angebot in der Diözese Mainz. Acht für den Einsatz im BBD ausgebildete Helfer stehen mit ihren Hunden bereit.

Regelmäßig sind die Malteser mit den Tieren in Pflegeeinrichtungen zu Gast. „Die Hunde finden einen unmittelbaren Zugang zu den Senioren. Die Aufmerksamkeit, die sie ihrem Gegenüber schenken, bewegt viel“, sagt Silvia Fischbach, die den Dienst koordiniert. Oft reicht es, dass eine ältere Frau einem Hund über den Kopf streichelt, um von ihren Erinnerungen an eigene Tiere zu berichten. Oder dass besonders stille Senioren ins Plaudern mit ihrem Gegenüber geraten – die Hunde erleichtern die Kommunikation. Silvia Fischbach war

Die Mainzer Besuchshunde erobern die Herzen der Senioren im Sturm.



Foto: Karolina Kasprzyk

bereits in der Rettungshundestaffel der Malteser in Mainz aktiv, bevor sie die Leitung des neuen Angebots übernahm. Unterstützt wird sie von der Tierärztin Dr. Gabriele von Gärtner, die die Hunde zu Beginn in einem Eignungstest (LmT-Test) prüft und sie in Seminaren zusätzlich ausbildet. So wurde vor ihrem ersten Einsatz der Grundgehorsam der Tiere überprüft. Zudem mussten sie beweisen, dass sie in Stresssituationen ruhig bleiben, die im Umgang mit älte-

ren, behinderten und kranken Menschen entstehen können: Ungeschicktes Anfassen am Körper, Rollstühle und Rollatoren, schrille Stimmen, automatisch öffnende Türen – all das darf einen Besuchshund nicht aus der Ruhe bringen. Mittelfristig wollen die Malteser den BBD mit Herz und Hund für kranke und behinderte Kinder anbieten. Hierfür müssen die Tiere einen zusätzlichen Eignungstest bestehen. Vier Hunde haben dies bereits geschafft.

Lauftreff für pflegende Angehörige

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/ SAARLAND. Aktiv werden und entspannen: Unter diesem Motto bieten die Malteser in Fulda einen Lauftreff für pflegende Angehörige von Demenzzkranken an und erweitern damit ihren Dienst „Hilfen für Pflegende“. „Mit unserem Angebot wollen wir Angehörigen

die Möglichkeit bieten, einen seelischen und körperlichen Ausgleich zu finden“, sagt Inga Reith von den Maltesern. Denn die Betreuung demenzzkranker Menschen verändert den gesamten Lebensalltag eines Pflegenden. Mit dem Lauftreff bieten die Malteser den Betroffenen alle zwei Wochen eine Stunde

freie Zeit, in der sie sich voll und ganz auf sich konzentrieren können. Unter ärztlicher Anleitung von Dr. Volkhard Sprengel lernen die Angehörigen ihr Körper- und Leistungsbewusstsein kennen. „Und natürlich“, so Reith, „bietet unser Lauftreff auch die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.“

Eine Woche rund ums Thema Leben im Alter

NORDRHEIN-WESTFALEN. So abwechslungsreich wie das Leben selbst war das Themenspektrum der 1. Malteser Seniorenwoche Köln: In über 50 Veranstaltungen drehte sich alles um das Leben im Alter. Dabei wurden Wohnformen vorgestellt und typische Alterskrankheiten erklärt, die Seniorinnen und Senioren probierten Bewegungsangebote aus und lernten Hausnotrufgeräte kennen. Auch Angehörige nahmen die Angebote wahr und informierten sich beispielsweise zum Umgang mit Demenz oder über Patientenverfügungen. Und der unterhaltsame Teil des Alter(n)s kam ebenfalls nicht zu kurz: Neben kulturellen Veranstaltungen wie Lesungen und Clownerie-Workshops brachte Kabarettist Bill Mockridge – Gründer des Springmaus-Theaters und bekannt aus der „Lindenstraße“ – die Lachmuskeln in Form. Bei der Eröffnungsveranstaltung am 1. April nahm er die Zipperlein des Alters liebevoll aufs Korn und begeisterte 150 Zuschauer im ausgebuchten Raum Silvia des Malteser Krankenhauses St. Hildegardis. Ein zweiter Höhepunkt der

Seniorenwoche war die Podiumsdiskussion „Gut älter werden in Köln“, bei dem sich Vertreter der Stadt Köln, der Kölner Verkehrsbetriebe AG, der GAG Immobilien AG und weitere Podiumsgäste den Fragen und der Kritik des Publikums stellten.

Ins Leben gerufen wurde die 1. Malteser Seniorenwoche Köln gemeinsam vom Malteser Hilfsdienst und dem Malteser

Kabarettist Bill Mockridge nahm die Zipperlein des Alters liebevoll aufs Korn.



Krankenhaus St. Hildegardis. Für das umfangreiche Programm konnten die Kölner Malteser über 30 Kooperationspartner gewinnen, darunter die größte Kölner Wohnungsbaugesellschaft, Seniorennetzwerke, Tanzschulen, Gesundheitsdienstleister und Selbsthilfegruppen. „Wir im Malteser Krankenhaus St. Hildegardis möchten als Zentrum für Altersmedizin eine Lotsenfunktion in dem großen und unübersichtlichen Angebot für Kölner Senioren übernehmen“, erklärt Walter Bors, Geschäftsführer des Kölner Malteser Krankenhauses, dieses Engagement. Der Malteser Bezirksgeschäftsführer Daniel Linzbauer ergänzt: „Für uns Malteser ist die Sorge um den alten Menschen ein strategischer Schwerpunkt. In der 1. Malteser Seniorenwoche Köln haben wir gezeigt, wie diese Vernetzung in die Praxis umgesetzt und sinnvolle Angebote entwickelt werden können.“

Weitere Informationen:

www.malteser-seniorenwoche.de

i

Jubiläumswallfahrt nach Altötting

BAYERN/THÜRINGEN. Wenn die Malteser aus Bayern am 17. Juli zum 40. Mal eine Wallfahrt zum Gnadenbild der Muttergottes nach Altötting organisieren,

freuen Sie sich auf einen besonderen Gast: Fra' Matthew Festing, der Großmeister des Malteserordens, wird bei der Jubiläumswallfahrt zusammen mit den Pilgern zur Wallfahrtskapelle ziehen, am Pontifikalamt sowie dem anschließenden Mittagessen mit dem Erzbischof von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx, teilnehmen. Schon im Mai absolvierten die Malteser aus Passau eine „Generalprobe“ für die Jubiläumswallfahrt, als sie, unter-

stützt von Maltesern aus ganz Bayern, zur Gnadenmutter pilgerten. Empfangen wurden sie in Altötting von Bischöfen aus den sieben bayerischen Bistümern – zum Auftakt der Marienweihen der Diözesen. Bis 2017 wollen die Oberhirten alle Bistümer unter den Schutz der Gottesmutter Maria, der „Patrona Bavariae“, stellen. Wer am 17. Juli an der Wallfahrt nach Altötting teilnehmen möchte, kann sich bei einer Malteser Dienststelle in seiner Nähe anmelden.



Foto: Rosmarie Krenn

Höhepunkt der Wallfahrt: die Segnung mit dem Gnadenbild

Alle Regionalteile sind als PDF unter www.malteser-magazin.de verfügbar.

i